

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 10 (1920)  
**Heft:** 25  
  
**Rubrik:** Unterhaltendes und Belehrendes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Frau Mode.

Frau Mode kommt von irgendwo,  
Bringt meist kein Ursprungszeugnis  
Passiert die Grenzen ohne Paß  
Einfach als — Weltereignis.

Schert sich den Teufel um Zensur,  
Moral und all' die Schemen:  
„Hier bin ich nun, und wie ich bin,  
So müßt Ihr mich auch nehmen.“

Frau Mode herrscht ganz absolut,  
Selbstherrlich ohne Schranken,  
Kennt nicht den kleinsten Widerspruch,  
Nicht einmal in Gedanken.

„Der Rock ist kniefrei,“ flüstert sie,  
In zucker süßen Tönen:  
„Und wenn Du krumme Beine hast,  
Mußt Du Dich dran gewöhnen.“

„Der Blusenauschnitt,“ flötet sie,  
Mit honigsüßen Blüten,  
„Reicht vorne bis zur Taille und  
Fast bis zum Schluß, am Rücken.“  
Zwei Achselschleifen und ein Gurt  
Genügt auf alle Fälle:  
Und wenn du keinen Busen hast,  
So zeigt Du doch die Stelle.“

Auch Wind und Wetter ignoriert  
Frau Mode selbstverständlich;  
Im meterhohen Schnee spaziert  
Sie gänzlich tropenländlich:  
Lacklederhalbschuh, Seidenstrumpf,  
Dessous' ganz ausgehoben,  
Rot angehauchte Gänsehaut,  
Von Crêpe de Chine umflossen.

Dafür trägt sie zur Hundstagszeit  
Ein Pelzbarett mit Mojen,  
Und füttert mit Kaninchenfell  
Die Damenbadehöfen.

Frau Mode — unberechenbar —  
Füllt stets die Welt mit Staunen:  
Frau Mode kennt die Logik nicht,  
Frau Mode kennt nur — Launen.

Gotta

## Watte im Ohr.

Wer ein gesundes Gehörorgan hat,  
soll nicht bei jeder geringsten Gelegen-  
heit, ohne zwingenden Grund, Watte  
ins Ohr stecken; dadurch wird dies wich-  
tige Organ verwöhnt und verweichlicht,  
es tritt Blutüberfüllung und vermehrte  
Ohrenschmalzbildung ein. Diese Nach-  
teile werden noch gesteigert, wenn die  
Watte getränkt ist mit kölnischem  
Wasser, Chloroformöl oder Hoffmann-  
schen Tropfen. Gleichfalls verweich-

lichend und schädlich ist die weibliche  
Haartracht der Schneckenwickelung vor  
den Ohren. Wird nachher wieder eine  
andere Frisur getragen, dann entstehen  
bei nunmehriger direkter Einwirkung der  
Luftenluft oft Ohren-, Zahn- oder Ge-  
sichtsschmerzen.

Man soll Watte nie weit nach hinten  
ins Ohr stopfen oder fest eindrücken.  
Lockere Watte vorn schützt genügend,  
hält alle Fährlichkeiten ab, ist leicht  
wieder zu entfernen und behindert nur  
wenig das Hören.

Gesunden Ohren mit einem gesunden  
Trommelfell tut Kälte keinen Schaden;  
deshalb ist das Tragen von Watte bei  
kalter Witterung überflüssig. Kleine  
Kinder sind allerdings empfindlicher, so  
daß es bei starker Kälte gut ist, ihre  
Ohren leicht zu bedecken, was man prak-  
tisch in der Weise tut, daß man die  
Haare der Kleinen im Winter nicht zu  
kurz schneiden läßt, wodurch auch die  
Ohrmuscheln geschützt werden.

Wenn bei Regen oder Schnee etwas  
Wasser ins Ohr kommt oder bei trok-  
kenem Winde bazillenreicher Staub, dann  
entsteht bei empfindlichen Personen wohl  
Ohrenentzündung. In solchen Fällen ist  
allerdings zu empfehlen, Watte im Ohr  
zu tragen oder Mull, weil dieser nicht  
fajert. Um dabei jede Feuchtigkeit vom  
Ohr fernzuhalten, kann man den Watte-  
pfropf mit Salbe (Del) einfetten. Das-  
selbe mögen Ohrenleidende beim Baden  
tun. Muß man Watte im Ohr tragen,  
so soll man sie täglich erneuern, damit  
sie nicht mit dem aufgenommenen Ohren-  
schmalz und den Hautabsonderungen in  
Fäulnis übergeht und dadurch zu einem  
gefährlichen Aufenthaltsort für Bak-  
terien und sogar Insekten wird.

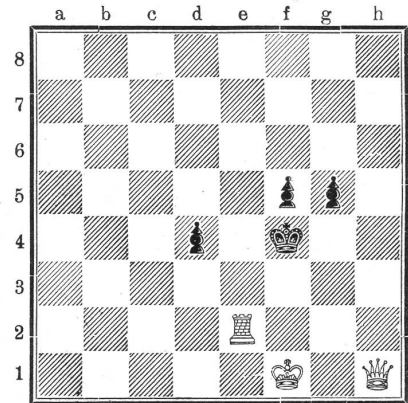
Nimmt man die Watte aus dem Ohr,  
tue man dies vollständig und restlos;  
denn in den Fasern zurückgebliebener  
Watte sammeln sich leicht Ohrenschmalz  
und Hautreste an und diese Pfröpfe  
veranlassen Jucken, Ohrenjauhen und  
Schwerhörigkeit, können sogar durch  
Druck gegen das Trommelfell Uebelkeit  
und Schwindel verursachen. Haben sich  
solche Pfröpfe gebildet, dann entfernt  
man sie am leichtesten nach Aufweichen  
mit warmem Glycerin.

In Gegenwart von kleinen Kindern  
möge man sich niemals Watte ins Ohr  
stecken, denn diese haben die Gewohn-  
heit, alles nachzuahmen und können sich  
dann durch Einstopfen von Papierstüd-  
chen, Knöpfen, Bohnen schwere Schäd-  
igungen zuziehen.

## Schachspalte der „Berne Woche“

### Aufgabe Nr. 219.

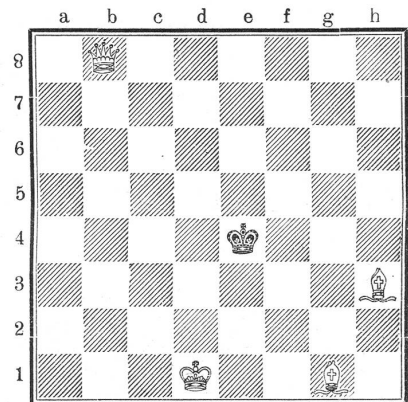
Von A. W. Gallitzky.



Matt in 3 Zügen.

### Aufgabe Nr. 220.

Von S. Gold in New York.



Matt in 2 Zügen.

### Lösungen.

**Aufgabe Nr. 215.** Matt in drei Zügen von S. Loyd, wird durch 1. Dh8—a1+ gelöst. Auf 1. . . . . Ka2×a1 folgt 2. Sd5×b4, Lb1—a2; 3. Sb4×c2 matt. Auf 1. . . . . Ka2—b3 geschieht 2. Da1—c3+ u.s.w.

**Aufgabe Nr. 216.** Matt in zwei Zügen von Frank Healey, wird durch 1. Th8—d8! gelöst. Der schwarze König ist gezwungen 1. . . . . Ke4—d3 zu ziehen, worauf 2. Sd7—c5 matt setzt.

Richtige Lösungen gingen ein von E. Steiner, E. Merz, H. Hennefeld, A. Michel, M. P., Ph. M., alle in Bern; Otto Pauli, Davos-Platz.

Als interessante und unterhaltende Reise-Lektüre  
empfehlen wir das Büchlein

## „Am Heidewäg“.

Es Lied ufem Seeland  
von Walter Morf. Fr. 1.80

Eine hübsche, spannende Geschichte in Berner Mundart.  
Zu beziehen beim Verlag der „Berne Woche“, Spitalgasse 24.